

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Freitag den 26. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die k. Ev. Pfarrämter.

Das heutige Bezirksmissionsfest wird am 4. September d. J., nachmittags von 2 Uhr ab, in der hiesigen Stadtkirche abgehalten werden. Es wird empfohlen, die Gemeinden am Sonntag, den 28. August, durch Verkündigung von der Kanzel hiervon in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme einzuladen.

Den 25. August 1898.

k. Ev. Dekanatamt:  
Uhl.

Forstamt Neuenbürg.

### Weisstammensamen-Lieferung.

Die Lieferung von Weisstammensamen und zwar: bei Sendung mit der Bahn franco auf nachstehende Stationen:

- 365 kg: Neuenbürg,
- 300 „: Rothbach,
- 125 „: Höfen,
- 75 „: Wildbad;

bei Befuhr per Achse franco auf nachstehende Orte:

- 365 kg: Schloß Neuenbürg,
- 300 „: Dobel,
- 125 „: Langenbrand,
- 75 „: Wildbad

wird im Wege des schriftlichen Auftrags vergeben.

Angebote sind mit Angabe der verbürgten Keimkraft und des Preises pro kg franco Lieferungsorte sowie mit der Aufschrift

„Angebot auf Weisstammensamen“ bis Donnerstag den 15. Sept., nachmittags 4 1/2 Uhr, bei dem k. Forstamt einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote auf der Forstamtskanzlei statt. Die Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen vom Forstamt mitgeteilt.

Neuenbürg, den 25. August 1898.  
k. Forstamt  
(943.) Uzkull.

Revier Wildbad.

### Verb-, Brennholz- tannene Brennrinde- und Reisp- rügel-Verkauf.

Am Dienstag den 30. August 1898, vormittags 1/2 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I Meistern Abt. 8 Proßenweg; Distrikt II Eiberg Abt. 26 Kohlsteigle, 85 Borderer Langerwald, 100 Bors. Langsteig, 101 Hint. Langsteig und zwar:

- Nr.: 33 tannene Scheiter; 1 eigene, 32 buchene und 341 tannene Ausschüßscheiter u. Prügel;
- 366 tannene Anbruch und Abfall-

holz; 444 tannene Brennrinde und 291 tannene Reisp- rügel. Die Brennrinde und Reisp- rügel kommen sofort nach dem Derbholz zum Verkauf.

Calmbach.

### Kinderfest.

Dieses wird am nächsten Sonntag den 28. August

dahier abgehalten mit Kirchgang nachmittags 1 Uhr und nachherigem Festzug auf die Wiesen hinter der Sonne.

Jung und Alt von hier und auswärts ladet hierzu freundlichst ein das gemeinschaftl. Amt Pfarrer Mayer, Schulth. Häberlen.

### Lehrer-Gesangverein

in Neuenbürg (Gasth. z. Alten Post), am 27. August d. J., nachm. 3 Uhr: Germania S. 25. Das Kirchlein v. Beder.

Wörner.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Berein für Bienenzucht.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Kaufmann Neugart hier in nächster Zeit Candis in 1/2 Jtr. Kisten à Jtr. 29 M. und Krystallzucker per 200 Pfd. Säcke à Jtr. 24 M. abgibt. Verteilung der bestellten Ware und Porto ab Neuenbürg haben die Empfänger zu übernehmen.

Arnbach.

### Ein grauer Schnauzer

ist zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Gottfr. Herrmann.

Ein tüchtiger

### Pferdeknecht,

der Langholz fahren kann, findet bei hohem Lohn sofort Stelle.

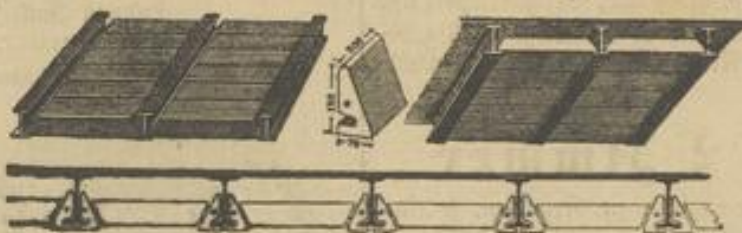
Sägwerk, Brödingen.  
Friedrich Reutshler.

Neuenbürg.

### G. Haizmann, Maurermeister

empfehl

hohle Gewölbsteine aus einem Stück Thon



von 8 cm Höhe, 20 cm Breite und 75, 80, 85 und 90 cm Länge. Gewicht pro Quadrat-Meter ca. 50 kg. Tragfähigkeit 2000—3000 kg.

Vorteilhaftester und billigster Ersatz für Beton- und Backsteingewölbe, zwischen Eisenballen. — Kein Einschalen nötig. Grösste Widerstandsfähigkeit gegen Stoß und Belastung, sowie bei Brandfällen.

### Bedeutende Abkürzung der Bauzeit.

Beste dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit u. Dämpfe in Küchen, Stallungen, Fabriken u.

Feuersicher, leicht, trocken, reinlich, schalldämpfend, schlechte Wärmeleiter, ebenso billig als die alten Methoden, jedoch viel geringere Belastung des Gebäudes.

### Ansichts-Postkarten

in denkbar größter Auswahl — darunter auch photographische Aufnahmen vom Gauernfest empfiehlt

Neuenbürg.

### Gg. Haizmann,

Maurermeister empfiehlt zum billigen Preis:

Ia. Portlandcement, Salz- und gew. Ziegel, Schindel,

Schwemmsteine, Backsteine in allen Sorten, Kaminsteine,

Kaminanzsäße (20, 25 und 30 cm weit), feuerfeste Backsteine und Platten,

hohle Gewölbsteine in einem Stück, Steinzeugröhren für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren, farbige Plättchen für Küche und Hausflur,

Kaminthürchen 20, 25 und 30 cm weit, eiserne Dachfenster,

schwarzen u. weißen Kalt. Bei Abnahme von Waggonladungen Ausnahmspreise.

### Turn-Verein Neuenbürg.



Zur Teilnahme an dem am Sonntag den 28. August vom Turnverein Engelsbrand veranstalteten Waldfest werden die Mitglieder hiemit eingeladen. Sammlung im Lokal. Abmarsch 1/2 1 Uhr.

Der Turnrat.



### Red Star Line

Rothe Stern Linie Postdampfer von

Antwerpen

nach New York

und Philadelphia

Auskunft erteilen: Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten



Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

# Union-Wichse



vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

## EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner in Ettlingen I/B.

### Arbeitsnachweis

## Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11. Telefon 430

#### Stellen finden:

10 Bau- und Möbelschreiner, 4 Säger nach auswärts, 2 Blechner, 1 Installateur, 2 Wagner, 4 Maler, 2 Anstreicher, 1 tüchtiger Holzdreher, 1 tüchtiger Tapezier (Polsterer als erster Arbeiter), 2 jüngere Tapeziere, 1 Sattler und Tapezier, 1 Schneider auf Großstück nach auswärts, 4 Bau Schlosser, 2 Herdschlosser, 2 Glaser, Rahmenmacher, 2 Küfer nach auswärts, 4 Schuhmacher für hier und auswärts, 1 Feilseur, 2 Hafner, Ofenseger, 4 Jungschmiede, 2 Feuerschmiede, 2 Beschlagschmiede, 2 Steinhauer, 2 Steinbrecher, 1 Metallschleifer, 1 jüngerer Buchbinder auf Kundenarbeit, 1 jüngerer Bäcker, 4 Pferdewächter, 4 Dienstknechte für Landwirtschaft, 4 Viehfütterer, 1 jüngerer Metzger und Viehfütterer, 10 landwirtschaftliche Tagelöhner 15 Maurer, 20 Tagelöhner für Bau, jüngere Hausburgen für Wirtschaften.

#### Die Verwaltung.

### Plüh-Stauffer-Hitt

Ist das Allerbeste zum Riffen zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw.

Nur acht in Gläsern zu 30 Pfg. bei: G. Meich, Neuenbürg, Schreibwöhl.

Neuenbürg.

## 2 Zimmer

habe sogleich zu vermieten, je eines im oberen und mittleren Stock.

Paul Wilhelm.

### Grabarbeiter u. Tagelöhner

finden auch über den Winter dauernde Beschäftigung.

Stadt. Gaswerk, Pforzheim.

### Fahrknecht-Ge such.

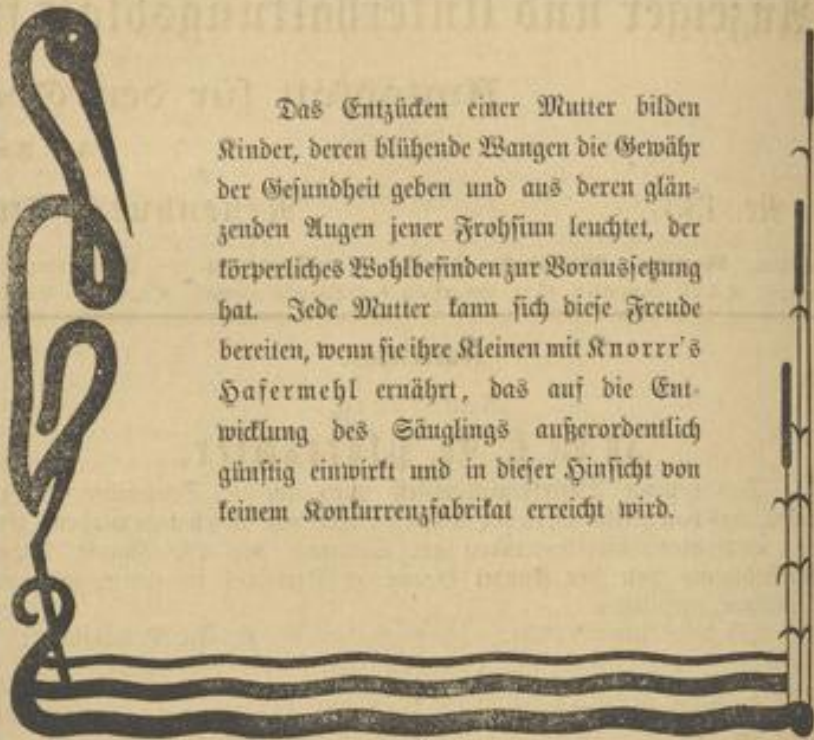
Ein tüchtiger Fahrknecht kann sofort eintreten bei

Ludwig Jäd V., Conweiler.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!



Das Entzücken einer Mutter bilden Kinder, deren blühende Wangen die Gewähr der Gesundheit geben und aus deren glänzenden Augen jener Frohsinn leuchtet, der körperliches Wohlbefinden zur Voraussetzung hat. Jede Mutter kann sich diese Freude bereiten, wenn sie ihre Kleinen mit Knorr's Hafermehl ernährt, das auf die Entwicklung des Säuglings außerordentlich günstig einwirkt und in dieser Hinsicht von keinem Konkurrenzfabrikat erreicht wird.

Im Verlag von A. Gottlieb sen. in Kirchheim u. T. ist soeben eine Broschüre zur Erinnerung an die 300. Wiederkehr des Geburtstags Konrad Widenbold's erschienen. Das Werkchen umfasst 72 Oktavseiten und ist mit einem Bildnis des großen Helden geschmückt. Bekanntlich wurde in diesem Jahr die Widenboldfeier in Kirchheim in größerem Maßstabe begangen. Für alle Stipendiaten und diejenigen, welche sich für Widenbold interessieren, wird das Schriftchen von bleibendem Wert sein, da dasselbe sämtliche beim Fest gehaltenen Reden, sowie das Festgedicht von Prof. Schanzbach-Stuttgart und sonstige poetische auf die Feier bezügliche Grüße enthält. Für den Teilnehmer wird es daher ein Zeichen angenehmer Erinnerung bilden, derjenige aber, welcher am Erscheinen verhindert war, wird durch das Werkchen über den Gang der Feier unterrichtet. Die Broschüre ist direkt von dem Verleger gegen Voraus-Einsendung von 55 Pfg. franco zu beziehen.

### Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Eingekendet.) Dem Einfender des Eisenbahnartikels in Nr. 126 d. Bl. vom 13. August (S. 600) kann man hier wohl dankbar sein für seine Anregung, welche er mit der Behandlung des löbl. Projekts einer Bahnverbindung Gernsbach-Herrenalb-Marzell-Conweiler-Neuenbürg gegeben hat. Es ist nun auch hier an der Zeit, daß man dieser Sache ein ernstliches Interesse zollt, so daß wenigstens zunächst ein Komitee gebildet wird, das die Sache energisch verfolgt. Aber hier handelt es sich auch noch darum, ob bald eine Haltestelle mit Güterhalle an der Wildbader Straße auf der Markung Neuenbürg zu Stande kommt. Man wird in dieser Frage hoffentlich zu der Einwohnererschaft das Vertrauen haben dürfen, daß sie damit einverstanden ist, daß der Fehler, der vor 30 Jahren bei der Lage des Bahnhofs gemacht worden ist, so viel wie möglich wieder gut zu machen gesucht wird. So viel dem Eins. ds. bekannt ist, soll bald eine Versammlung einberufen werden, in welcher vorliegende Gegenstände zur Sprache kommen sollen.

Pforzheim, 22. Aug. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 81 Ferkel zugeführt, wovon 44 zu einem Preis von 21-30 Mark das Paar veräußert wurden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Aug. Der Reichsanz. meldet: Saatenstandsbericht von Mitte August: Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Winterweizen 1,9, Sommerspelz 1,8, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,6, Klee und Luzerne 2,3, Wiesen 2,4. Während Süddeutschland warmes und trockenes Wetter hatte, herrschte in dem übrigen Deutschland viel nasses Wetter bis Ende Juli fort. Daher war die Getreideernte im Süden am weitesten vorgeschritten. Seit Beginn des August ist es die vorherrschend trockene und sonnige Witterung, welche den Feldfrüchten sehr

zu statten kommt. In einzelnen Gegenden litt die Saat durch Hagelschlag und Gewitter.

Am Samstag und Sonntag hielt in München der Arbeitsausschuß für die deutschen Nationalfeste, v. Schenkendorff, Dr. Schmidt und Dr. Kofls, Sitzungen ab, an denen auch die in München wohnenden Vorstandsmitglieder, Professor v. Tirich und Generalkonjul v. Oldenbourg teilnahmen. Man beschloß, jetzt die Propaganda auf breiter Grundlage durch eine Sammlung der Freunde der Nationalfeste im ganzen Lande aufzunehmen, und beriet eingehend auch im Einzelnen den Plan zur Ausbringung der Mittel. Nach einem Bericht über die Verhandlungen bezüglich des Vertragsentwurfes mit der Gemeinde Müdesheim und der Beratung über die schon jetzt einzusetzende Festabteilung wurde beschlossen, den Reichsausschuß im Spätherbst nach Berlin einzuberufen.

In Preußen wird streng darauf gehalten, daß in den Kriegervereinen keine Sozialdemokraten sein dürfen, und solchen Vereinen, die etwa Sozialdemokraten in ihren Reihen dulden, werden die Vereinsfähnen entzogen. Darüber herrscht nun unter den „Genossen“ großer Ingrimm, der mit der Verpötlung jener Maßregel nur schlecht verhüllt wird. Auch einige heißblütige Polen, welche sich grober Geschäftigkeiten gegen die Regierung oder die Deutschen schuldig gemacht haben, sind aus den Kriegervereinen ausgeschlossen worden. Die polnische Hegepresse fordert nun alle polnischen Mitglieder von Kriegervereinen auf, ihren Massenaustritt selbst zu erklären.

Aus Hersfeld wird gemeldet: Die neuerbaute Spinnerei und Weberei der Tuchfabrik Georg Braun ist mit Maschinen und Borräten eingeweiht worden. 40 Webstühle und Spinnmaschinen sind zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 300000 M.

Elberfeld, 23. Aug. Am Samstag Abend wurde einem Bürger in Belbert eine Katzenmuj! gebracht. Der also Geehrte riß,

von Wut erfaßt, das Fenster auf und feuerte einen Schuß in die Menge ab. Einer von den Katzenmusikanten wurde getroffen und blieb tot auf dem Platze. Der Thäter ist flüchtig.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Aug. Am 27. August sind 25 Jahre vergangen, seitdem Ministerpräsident Dr. Fehr. v. Mittnacht mit der Verwaltung des Departements der Auswärtigen Angelegenheiten und der obersten Leitung der Verkehrsanstalten betraut wurde. Der in Urlaub befindliche Hr. Jubilar wird indes erst am 23. November, dem Tag seiner definitiven Ernennung zum Minister des Auswärtigen, eine Glückwünschdeputation empfangen.

Die württb. Postverwaltung hat eine Neuerung eingeführt, welche alle Anerkennung verdient; spät kommt sie zwar, aber sie kam doch wenigstens, nämlich die Möglichkeit, daß Telephonenteilnehmer die an sie gelangten telegraphischen Depeschen kostenlos telephonisch mitgeteilt erhalten. Nur wenige Geschäfte, welche Telegramme erhalten, werden von dieser Vergünstigung keinen Gebrauch machen. Man erfährt doch durch diese Einrichtung den Inhalt des Telegramms viel rascher, als wenn man warten muß, bis der Telegraphenbote einen vielleicht ziemlich weiten Weg zur Bestellung des Telegramms zurückgelegt hat. Die Postverwaltung erleichtert ihren Telegraphenboten durch diese Neuerung bedeutend das Geschäft und wird auch weniger Telegraphenboten anstellen müssen, als seither, namentlich in den großen Städten; denn die meisten Depeschenempfänger sind begreiflicherweise gleichzeitig auch Telephonenteilnehmer. Wenn es sich aber doch einmal um eine Erleichterung der postalischen Zustellung handelt, so möchten wir der Generaldirektion der Posten und Telegraphen empfehlen, zunächst durch persönliche Einwirkung und ohne Zwang, wenn nötig auch mit letzterem, in sämtlichen Häusern der größeren Städte die Einrichtung herbeizuführen, daß sämtliche Mietbewohner eines Hauses im unteren Hausöhrn Briefkasten



anbringen, in welchen dann gewöhnliche Briefe, Kreuzbänder und Zeitungen seitens der Briefträger einzulegen wären, während selbstredend eingeschriebene oder Wertbriefe nach wie vor dem Adressaten persönlich zugestellt werden müßten. Es liegt auf der Hand, daß dadurch vielen Briefträgern die kolossale Mühe des Treppensteigens ganz erheblich erleichtert würde, und wenn die Briefträger in den einzelnen Etagen durch die Hausglocke ein Zeichen geben würden, daß sie etwas in die Brieflade des betreffenden Etagenbewohners gelegt haben, so sollte unseres Erachtens von letzteren keine Klage über eine solche Neuerung geführt werden.

Stuttgart. Ein das hiesige Kunstgewerbe ehrender Auftrag ist hier eingetroffen und zwar von dem weltberühmten Großindustriellen Krupp in Essen. Dieser gedenkt sich ein Schloß zu bauen, in dem die Gäste, die ihn besuchen, ein Absteigequartier finden, ausgestattet mit dem ganzen Luxus der Neuzeit. Da finden sich nicht bloß Wohnräume, sondern auch Speise- und Billardzimmer, Les- und Konversationszimmer u. s. w. und in Verbindung mit einem reichen Gehölz ein Wintergarten. Der größte Teil der Zimmerausstattung wurde Fr. Wirths Söhnen hier übertragen; der von Paul Stoy hergestellte Beleuchtungskörper, Kronleuchter u. s. w. in seltenen Stilarten, wie keltisch u. dgl. sind dormalen im Landesgewerbemuseum links vom Eingang zu sehen.

Stuttgart, 23. Aug. Zwei Köche des Restaurants zu den „drei Mühren“ in Stuttgart tranken in größerer Menge Wasser, das mit künstlichem Eis abgekühlt war. In der Nacht bekamen beide heftige Schmerzen. Am andern Morgen starb der 19jährige Hahn an einem Herzschlag; der zweite, der sofort Gegenmittel erhielt und ins Hospital verbracht wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Stuttgart, 22. Aug. Zu der Menge von Hotels in der Umgebung des Bahnhofes kommt jetzt noch ein weiteres, nämlich ein südliches. Die Unternehmer haben zu diesem Zweck den größten Teil des Hauses in der Friedrichstraße, in welchem sich früher das Hotel Krauß befand, für die Summe von 12000 M. gemietet.

Stuttgart, 25. Aug. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden wiederum 2 Frauen ertappt, als sie gerade anderen Frauen das Portemonnaie aus der Tasche holen wollten. Beide wurden zur Haft gebracht.

Stuttgart, 25. Aug. Durchschnittspreise des hies. Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht. Farren und Stiere: 54—57 S, Küder: 60—64 S, Schweine: 68—70 S, Kälber: 70—82 S.

Ulm, 24. Aug. Für ein Hochzeitkleid der Prinzessin Pauline hat Fräulein Rosa Maier Igl. württemb. Hof-Kunststickerin hier, den ehrenvollen Auftrag erhalten, die 4 Meter lange Schleppe mit kostbarer Goldstickerei auszustatten. Das Kleid ist aus türkisblauem Sammt.

Am Samstag, 27. August, geht von Stuttgart nach Friedrichshafen der 3. Sonderzug ab. Derselbe verläßt Stuttgart Samstag Nacht um 11 Uhr, erreicht Friedrichshafen Sonntag früh 4.30, geht dajelbst wieder ab abends 9.40 und trifft in Stuttgart am Montag früh 2.55 ein. Der Sonderzug hat in Friedrichshafen Anschluß an die Frähschiffe.

Vaihingen, 25. Aug. Gestern Nachmittag wurden 6 unter einem Baume Schutz suchende Personen vom Blitze getroffen. Ein 16jähriges Mädchen war sofort tot, die anderen Personen sind teils schwer, teils leichter verletzt. Den meisten wurden die Schuhe von den Füßen gerissen.

Aus dem Oberamt Crailsheim, 23. Aug. (Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.) Den vielen Rentenbewilligungen im hiesigen Oberamt sind schon wieder verschiedene neue hinzugekommen. Einer Tagelöhnerin, welche schon seit 1892 erwerbsunfähig ist, wurde die von ihr nachgesuchte Invalidenrente im Betrag von jährlich 115 M. von diesem Zeitpunkte ab bewilligt, so daß die Frau, die natürlich ganz überglücklich ist, auf einmal den Betrag von über 700 M. erhalten konnte. Einem Tagelöhner wurde seinem Gesuche entsprechend eine Altersrente vom Jahre

1892, einem andern vom 1. Januar 1891 ab bewilligt; wieder ein anderer Tagelöhner erhielt eine Nachzahlung von 810 M. Altersrente, eine Tagelöhnerin eine solche von 600 M. zugebilligt. Die Auszahlungen betragen je rund 700 bzw. 800 M. Eine Tagelöhnerin erhielt ebenfalls vom 1. Januar 1891 ab eine Altersrente bewilligt und dementsprechend eine Nachzahlung von 790 M. Rentennachzahlungen in Beträgen von 100—400 M. kommen sehr häufig vor. Der Grund dieser Nachzahlungen liegt darin, daß die meisten Arbeiter erst jetzt den eigentlichen Wert ihrer Versicherung erkennen, was hauptsächlich durch Aufklärung seitens anderer Rentenbeziehender Personen geschieht. Es ist übrigens zu erwarten, daß gerade durch die massenhaften Rentengeuche und Rentenbewilligungen, die in letzter Zeit erfolgten, auch von den noch erwerbsfähigen Arbeitern und namentlich den unständigen Tagelöhnern künftig der Versicherung mehr Interesse als seither zugewendet werden wird, unjomehr als das Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Gesetz nun schon seit 7 1/2 Jahren in Kraft ist, ein Zeitraum, der genügen sollte, sämtliche Versicherungspflichtige mit den Hauptbestimmungen des Gesetzes bekannt zu machen.

Gündringen, 22. Aug. Es kann nicht oft genug gewarnt werden, Kinder von Futterschneidmaschinen fern zu halten. Nicht selten kommt es aber vor, daß törichte Eltern ihre Kinder sogar ohne Beaufsichtigung daran arbeiten lassen. Neulich brachte auf diese Weise ein 7jähriges Mädchen hier seine Hand in die Maschine. Möge dieser Vorfal eine neue, ernste Mahnung zur Vorsicht und Wachsamkeit sein! — Ein weiteres Unglück passierte am Samstag dadurch, daß ein alter Mann beim Mähen ein 6jähriges Mädchen derart mit der Sense am Fuße verwundete, daß es bewußlos nach Hause getragen werden mußte.

Alpirsbach, 19. Aug. Am Sonntag den 28. und Montag den 29. August begeht die hiesige evangelische Gesamtgemeinde die 800jähr. Jubiläumsfeier ihrer Klosterkirche, einer Basilika, die als ein hervorragendes Denkmal kirchlicher Baukunst gilt. Seit Wochen schon ist man hier mit den weitgehendsten Vorbereitungen zu dieser Feier beschäftigt. Die kirchliche Feier am Sonntag besteht in einem Festgottesdienst, für welchen Vertreter der kirchlichen Behörde ihr Erscheinen zugesagt haben, mit einem liturgischen Gottesdienst am Abend. Das gemeinsame Festmahl findet in einer eigens dazu errichteten Halle statt. Am Montag den 29. August wird im Klosterhof eine Festaufführung stattfinden, in welcher 8 Bilder aus der Geschichte des Klosters zur Darstellung kommen, und zwar die Gründung des Klosters, dessen erste Uebergabe an Württemberg und die Aufhebung des Klosters; hieran schließt sich dann ein Festzug zum Festplatz.

**Ausland.**

Die Konferenzen der österreichischen und ungarischen Minister unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich dauern im Hoflager von Ischl fort. Neben der Ausgleichsfrage, die man noch nicht so ohne weiteres in der einen Reichshälfte mittelst Verordnung für alle, oder wenigstens längere Zeiten feststellen kann, machte auch die Frage des Fortbestehens der Handels- und Zollunion der beiden Reichshälften große Schwierigkeiten. Die Ungarn möchten eine derartige Trennung wenigstens versuchsweise einmal einführen, weil sie hoffen, dadurch die Oesterreicher, bezw. den österreichischen Reichsrat bald mürbe zu machen. Der König von Ungarn will aber von einem solchen Versuch nichts wissen. — Das Geburtsfest des Kaisers Franz Joseph wurde in voriger Woche in der ganzen habsburgischen Monarchie mit großem Pomp gefeiert und die einzelnen Festredner überboten sich in Kundgebungen der Loyalität, aber alles dies kann die Sorgen des Herrschers nicht beseitigen und andererseits auch die Erbitterung der deutschen Bevölkerung Oesterreichs gegen die Regierung nicht mindern.

Paris, 24. Aug. Die Manöver des III., VIII. und VI. Armeekorps werden einen geheimen

Charakter tragen, weil bei denselben Neuerungen im Felddienste, welche durch die Umänderung der deutschen Artillerie bedingt sind, versucht werden sollen.

Der Streit zwischen England und Rußland wegen China hat die Bedeutung verloren, denn die englische Presse fängt langsam an, die von ihr selbst in die Welt gesetzte Beunruhigung wieder abzuschwächen und nach Friedenssymptomen zu suchen. Dazu gehört auch die folgende Mitteilung englischer Blätter, daß der auf Urlaub in St. Petersburg begriffene russische Botschafter am englischen Hof, Baron v. Staaf, nach London zurückkehren wird, um die gegenwärtig zwischen den beiden Mächten schwebenden Verhandlungen wegen der chinesischen Angelegenheiten zu erleichtern. Es scheint auf beiden Seiten der ernste Wunsch zu herrschen, zu einer Verständigung zu gelangen.

Konstantinopel, 24. Aug. Der Vertrag betreffend die Lieferung von 100 Mill. Munitionspatronen ist unterzeichnet worden. Der Bau der für die Truppentransporte bestimmten Bahnstrecke Rodosto-Meratti ist endgültig beschlossen worden.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein guter Mensch.**

Von Emma Böhmcr.

(Nachdruck verboten.)

„Und so wollen Sie also in dieser Sache nicht mit mir Hand in Hand gehen, Frau Käthe? Ich habe Sie doch recht verstanden?“

„Jawohl, das haben Sie. Es ist eine Unmöglichkeit, mit Ihnen in Frieden zu bleiben, Frau Hartwig. Mein Junge soll immer der Sündenbock für die heimlichen Bosheiten Ihres „unschuldigen Töchterchens“ sein! Ich kenne Ihre Kleine sehr genau. Sie ist ein ganz durchtriebenes Ding. Denken Sie nur nicht, mich glauben zu machen, daß sie von Fritz zu einer Lüge verleitet worden ist. Umgekehrt wird es vielleicht eher stimmen.“

Das bis dahin heiß gerötete Antlitz der Andern wurde bleich. Die blauen Augen flammten auf. Ein unbeschreiblich verächtlicher Zug legte sich um die schmalen Lippen.

„Es ist das einzig Rechte, wenn wir fortan einander aus dem Wege gehen. Ich lege kein Gewicht mehr darauf, meine Tochter zu verteidigen.“

Ein nervöses Räuspern wurde im Hintergrund des Zimmers vernehmbar. Mühsam richtete sich die Kranke auf ihrem Ruhebett höher empor. Ihr feines Gesicht sah angstvoll erregt zu den beiden Damen im Sofa hinüber:

„Meta, ich bitte Dich! Frau Hartwig kam doch in ihrem vollen Recht. Sie klagte weder an, noch beleidigte sie. Sie wünscht nur, daß daß beide Kinder darauf hingewiesen werden möchten, wie häßlich eine Lüge ist.“

Die beiden Damen hatten sich erhoben. Mit bebenden Händen strich Käthe Stolge an ihrem Kleide herab. Jetzt blickte sie auf und zu der Schwester hin:

„Ja, Du, Du! Dir ist es gleich, wenn mir Unrecht geschieht. Du freust Dich darüber, und kannst mir das Leben nicht schwer genug machen. Dankbarkeit kennst Du nicht.“

Frau Hartwig war wie schützend vor das Ruhebett der Kranken getreten, die einen qualvollen Seufzer ausstieß. „Ich bitte sehr, gnädige Frau. Ich bin nicht gekommen, Ihre edle Schwester von Ihnen beleidigt zu sehen! Mich führt etwas anderes her. Ich sehe ein, daß wir uns nie verständigen werden.“

Frau Stolge antwortete nicht gleich.

Die Stubenthür war hastig geöffnet worden — ein Junge von ungefähr zwölf Jahren stürmte herein — erblüht — mit wirrem Haar und lachenden Augen. — Erschreckt prallte er zurück, als er Frau Hartwig erblickte. Aber er blieb ruhig neben seiner Mutter stehen mit herausforderndem Blick.

Die Mutter faßte ihn an seine beiden Schultern und schüttelte ihn:

„Junge, Junge, verteidige Dich! Diese Dame hier sagt, daß Du Ihre Tochter zu einer



Lüge verleitet hast! Sage ihr, daß es nicht wahr ist, — hörst Du? Sprich rede“ —

Des Buben Augen funkelten. Er stampfte heftig mit dem Fuße auf:

„Ich habe das nicht gethan, es ist nicht wahr! Friedel hat gelogen. Sie thut es oft.“

Frau Hartwig schritt durch das Zimmer auf Fritz zu. Sie legte ihre Hand fest auf die Schulter und sah ihm gerade ins Auge:

„Fritz, Du weißt, daß Du in diesem Augenblicke wieder eine Unwahrheit sagst. Friedel hast gestern mir gegenüber eine Lüge gesagt, zu meinem größten Kummer — aber sie hat zum ersten — und Gott gebe — zum letzten Male in ihrem Leben gelogen.“

Der Junge warf einen verdeckt tückischen Blick zu der Redenden empor und machte sich mit einem derben Rud von ihr frei.

„Friedel ist falsch und feige. Sie verrät ihre Freunde hinter dem Rücken.“

„Sie hat mit keinem Wort Deinen Namen genannt.“ Sie schweig auf meine direkte Frage, wer sie zu der Lüge verleitet hätte. Also giebst Du jetzt zu, sie zu einer Unwahrheit verführt zu haben, da Du sagst, „daß sie ihre Freunde verrät?“

„Unsinn! Ich sagte nur, daß sie immer falsch ist und böshast und sich dumme Sachen ausdenkt!“

Der Kranken Lippen zitterten:  
„Meta, Meta! Dulde es nicht, daß Fritz so schlechte Sachen spricht! Du kennst selbst seine Streiche und Unbesonnenheit in allen Dingen. Er ist wiederholt unwahr gewesen, Du mußt, Du darfst es nicht so hingehen lassen!“

„Gehe hinaus, mein Junge,“ sagte die Mätin mit einem eisigen Lächeln.

„Ich glaube Dir, ich vertraue Dir. Wir sprechen nachher noch allein über die Sache.“

Fritz warf einen triumphierenden Blick im Zimmer umher und schritt, beide Hände in die Hosentaschen gesteckt, preisend aus dem Zimmer. Mit einem Krach flog die Thür hinter ihm in das Schloß.

Sprachlos stand Frau Hartwig, der Szene zuschauend. Sie richtete sich gerade auf, zwei dunkelrote Flecken brannten auf ihren Wangen:

„Es ist notwendig, daß ich mein kleines Mädchen dem Einfluß von Fritz entziehe. Ich kündige hiermit zu Ostern meine Wohnung, gnädige Frau. Somit wäre endgiltig alles erledigt zwischen uns beiden.“

Der Mätin Augen schillerten grünlich.  
„Es wird mir eine Wohlthat sein, einen neuen Mieter zu bekommen. Anlagen ist überhaupt leicht — aber Beweise finden, Beweise!“

Die Andere, welche schon auf die Thür zugegriffen war, wandte sich und blieb noch einmal stehen. Ein Beben ging über die kräftig gesunde Gestalt. In das kluge, energische Antlitz stieg langsam eine Röthe bis in die Stirn empor. Ein leidenschaftlich lodender Strahl sprühte aus den blauen Augen hervor, aber was darin glänzte und flammte, war edles Feuer — gerechte Empörung, hoheitsvolle Abwehr.

„Wer trat mir zuerst mit einer Lüge entgegen, als ich vor anderthalb Jahren bei Ihnen einzog? Wer hat voll Lüge und heimlicher Bosheit den kleinen Hund meines Kindes zu Tode gequält? Wer schreckte mein Kind durch häßliche Spud- und Mordgeschichten? Wer hat meinem Dienstmädchen immer neue Dinge vorgelogen und sie gepeinigt Tag für Tag? Wer macht Ihrer treuen Schwester mehr Kummer und angstvolle Sorge als Fritz? Wer schreckt ihre Ruhe? Wer läßt sie körperlich und seelisch noch tiefer leiden? Ich könnte Ihnen einzeln jede Sache detailliert auseinandersetzen. Ich erspare mir das.“

„Sie sind eine Kleinliche“ —  
„Aber ich habe sie gründlich durchschaut. In Ihrer Brust liegt ein Stein, kein Herz und Ihre blinde Schwäche gegen Fritz löst mir keine Achtung ein. Sie mögen die Menschen täuschen, Gott sieht in das Herz — tief hinein — tief —“

Frau Hartwigs Hand lag auf dem Drücker der Thür. Sie blickte nach der Kranken zurück und seufzte tief.

„Herzlose Naturen sind immer feige, sobald ein Einziger den Mut findet, ihnen entgegenzutreten — unerjchrocken,“ dachte Frau Hartwig verächtlich, über die Schwelle des Zimmers schreitend.

Was ist das Leben? Der Sieg des Schlechten über das Gute. Fort wieder aus dem behaglichen Heim, das ich durch so viel Kampf und Mühsal errungen! Von neuem reicher an einer bitteren Erfahrung.

Eine alleinstehende Frau mit Charakter und tiefem Gemüt.

Und während sie in wachsender Sorge der Zukunft gedachte, durchlebte ihr Kind seine erste Enttäuschung, die von schwerwiegendem Einflusse auf sein kurzes Leben werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

### Bismarck, ein deutscher Klassiker.

#### IV.

Der Tod auf dem Schafott ist unter Umständen ebenso ehrenvoll wie der auf dem Schlachtfelde.

Das preussische Königtum hat seine Mission noch nicht erfüllt; es ist noch nicht reif dazu, einen rein ornamentalen Schmuck des Verfassungsgebäudes zu bilden, noch nicht reif, als ein toter Maschinenteil dem Mechanismus des parlamentarischen Regiments eingefügt zu werden.

Ratschläge an fremde Regierungen, wie sie im Innern zu regieren haben, sind immer etwas Nüchternes, weil sie sehr leicht zur Resiprozität führen.

Die Neigung, sich für fremde Nationalitäten und Nationalbestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn dieselben nur auf Kosten des eigenen Vaterlandes verwirklicht werden können, ist eine politische Krankheitsform, deren geographische Verbreitung sich auf Deutschland leider beschränkt.

Die Politik ist keine exakte Wissenschaft; mit der Position, die man vor sich hat, wechselt auch die Benutzungsart der Positionen.

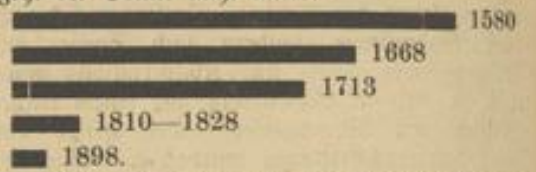
Es findet sich in anderen Parlamenten selten dieser Grad von Entschlossenheit in Bildern und Aussprachen von Ansichten gepaart mit demselben Maß von Unkenntnis der Dinge, wie bei uns.

Wer einen Gipfel vor sich sieht, dem scheint nichts leichter, als ihn zu ersteigen. Er glaubt nicht einmal eines Fährtes zu bedürfen, denn der Berg liegt unmittelbar vor ihm, und der Weg dorthin ist anscheinend ohne Hindernis. Macht er sich nun auf den Weg, so stößt er bald auf Schluchten und Abgründe, über welche die beste Rede nicht hinweghilft.

(Der Zug des Kaisers.) In einer Reihe von Augenblicksbildern zum Mainzer Kaiserfest bringt der Frankf. Generalanzeiger u. a. das folgende: Der Kaiser hat für seine Reisen einen eigenen Zug, den bekannten Hofzug mit den hübschen Galawagen. Der Kaiser hat aber noch einen anderen „Zug“, der speziell die Mainzer als hochgradige Sachkennner sehr interessiert und den sie mit großem Verständnis kritisierten. Er fand allerorts anerkennende Würdigung und dürfte in Mainz wohl vorbildlich werden. In der That, man muß vor dem kaiserlichen Zug Respekt haben. Auch wir haben ihn gebührend bewundert. Von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags war der Kaiser in der Sonnenglut ununterbrochen im Sattel gesessen und hatte in diesen sechs Stunden nichts über die Lippen gebracht — da freut sich auch ein gewöhnlicher Sterblicher auf seinen kühlen Zug. Freudig griff denn auch der Herrscher nach dem goldenen Pokal, den der Oberbürgermeister Gahner ihm reichte, und nun bewunderte Mainz den schönen und kräftigen Zug seines obersten Herrn und Gebieters. „Dummeschtag,“ murmelte es in den stauenden Reihen, indessen die Musik die Kaiser-Hymne spielte. „Dummeschtag, hot awder en gesunde Zug am Hals!“ Das ist so ziemlich eines von den am höchsten eingeschätzten Komplimenten, die der Mainzer zu vergeben hat, und damit spendet er seinem Monarchen hohes Lob. — „Gott sei Dank!“ sagte aufatmend ein Offizier — offenbar Reserve — in unserer Nähe, als der feierliche Akt vorüber war und der Kaiser weiterritt. „Warum Gott sei Dank? fragten wir. — „Ei, ich konnt die Angicht nitt los wern, daß do so e paar Blookes drummer stecke, die „Prost“ rufe, wenn der Kaiser trinkt!“ — Nun, die „Blookes“ haben sich's nicht erlaubt, aber — Zeit genug hätten sie dazu gehabt.

Aus Tuffenhausen (Schwaben) berichten bayerische Blätter: Vor wenigen Tagen verschwanden einem hiesigen Delonomen 1300 M. Papiergeld und 100 M. in Gold. Die 1400 M. fanden sich auch wieder und zwar im Magen des diesem Delonomen gehörigen Hundes. Da nämlich die Summe in eine Schweinsblase verpackt neben einem in Papier gewickelten Stück Fleisch auf dem Tisch gelegen war, so richtete sich bald der Verdacht auf den Vierfüßler, welches angetastet zu haben, welcher Verdacht sich nach der Schlachtung des Tieres auch bestätigte. Die Banknoten waren natürlich ganz zerlaut.

Spanien einst und jetzt. Aus der folgenden kleinen Zeichnung kann man ersehen, welchen Rückgang Spanien seit jenen Tagen genommen hat, in denen sein König die stolzen Worte aussprechen konnte: „In meinem Reiche geht die Sonne nicht unter!“



Die erste Linie zeigt den Umfang des spanischen Weltreichs unter der Herrschaft Philipps II. Der zweite Strich giebt an, was neunzig Jahre später, nach der Separation Portugals, übrig blieb. Die dritte Linie zeigt die Größe Spaniens nach dem Vertrag von Utrecht, die vierte nach dem Verlust des amerikanischen Kontinents und die letzte endlich gibt den Umfang desjenigen Spaniens an, das nach dem Frieden mit den Vereinigten Staaten übrig bleiben dürfte.

(Die Nachtschattenbeeren) haben jetzt zu reifen begonnen und man muß daher ein wachjames Auge darauf haben, daß die Kinder nicht diese gefährliche Frucht pflücken und essen. Der dunkelgrüne, schwarze Nachtschatten, welcher mit der Kartoffel zu einer Familie gehört, findet sich ziemlich überall, in Gärten sowohl wie an Waldrändern, am Wege wie an Wegen und Hecken, im fruchtbaren Lande, wie auf Schutthäufen. Die an sich nicht unschöne Pflanze fällt den Kindern durch ihre, den Heidelbeeren ähnlichen, blauschwarzen Beeren in die Augen, und diese werden von ihnen leicht auch für essbar gehalten. Es genügt aber schon der Genuß von 10—15 solcher Beeren, um den Tod herbeizuführen. Man sollte daher aufs Eindringlichste den schwarzen Nachtschatten, wo er sich irgend findet, vernichten, vor allem jedoch die Kinder vor dem Genuße seiner verlockenden, heimtückischen Giftbeeren warnen und behüten!

[Der zerstreute Gerichtsvollzieher.] Gerichtsvollzieher (der sich vergeblich nach pfändbaren Sachen umsieht): „Aha, wenigstens etwas, einen Stock mit silberner Krücke!“ (Er hebt seine Marke darauf und will sich empfehlen.) „Wo ist denn mein Spazierstock?“ — Student: „Den haben Sie ja eben gepfändet!“

Das böse Fremdwort. Die „Kreuzzeitung“ erzählt folgende Schmutze: Auf dem Dienstaustrittszeugnis eines Dienstmädchens, das ein ehrbarer Bürger einem in einen anderen Dienst übertretenden Dienstmädchen auszufertigen hatte und an dessen unterem Rande vorgebracht steht: „Dient nicht als Legitimation“, schrieb der Betreffende noch zu näherer Erläuterung dahinter: „sondern als Viehmagd.“

### Telegramme.

Baden-Baden, 25. Aug. Drittes Rennen. Um den großen Preis von Baden in der Höhe von 100000 Mark liefen fünf Pferde. Erster Sieger war „Eusohr,“ zweiter „Nicosia,“ dritter „Mailkönig.“

Paris, 25. Aug. Der Staatsanwalt beantragte und der Untersuchungsrichter Jahre beschloß, Picquart und Leblois vor das Zuchtpolizeigericht zu stellen, weil sie im Juni 1897 die Ergebnisse der gegen Esterhazy bei dem Kriegsgericht eröffneten Untersuchung anderen mitgeteilt haben. Picquart wird als Hauptthäter, Leblois als Mitschuldiger angeklagt werden.

